

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2679) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) : Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beiliegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Insertions- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 26 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Der bulgarische Vorschlag

Vollziehung des Komitees für Reparationen — Scharfe Kontroverse zwischen Burov und Titulescu — Keine Einigung

M. S a a g, 16. Jänner.

Gestern trat das Komitee für die Reparationen zu einer Vollziehung zusammen, in welcher die Bulgaren ihre Vorschläge zur Lösung des Reparationsabkommens unterbreiteten. Die bulgarische Delegation beantragte die Zahlung einer jährlichen Rate von 11 Millionen Goldfrancs sowie die endgültige Liquidierung aller aus dem Reparationsproblem resultierenden Konflikte und der gegenseitigen Reklamationen.

Einsichtlich der Frage der Reklamationen entwickelte sich zwischen dem bulgarischen Außenminister Burov und dem rumänischen Hauptdelegierten Titulescu eine scharfe Kontroverse. Im Text des vorliegenden Protokolls sind nämlich alle Fragen vorgelesen, die mit der Liquidierung des Reparationsproblems zusammenhängen. Der bulgarische Außenminister stellte nun die Forderung, es möge in das Protokoll die Feststellung einbezogen werden, daß die Liquidierung tatsächlich mit der Unterschrift und

mit dem Tage des Datums erfolgt sei. Da zwischen der bulgarischen und der rumänischen These eine Einigung nicht zustande kommen konnte, sah sich der Vorsitzende des Komitees, Loucheur, gezwungen, die Sitzung abzubrechen, um eine neue Sitzung einzuberufen. Nachmittags trat Loucheur mit den Bulgaren zu einer Konferenz zusammen, in deren Verlauf er ihnen den Rat erteilte, nachzugeben, doch blieben seine Bemühungen ganz erfolglos.

Im Kampf gegen Zeit und Gott

Der neue russische Kalender.

Eine Revolution, die etwas auf sich hält, muß ihre eigene Zeitrechnung einführen — das scheint ein „Naturgesetz“ zu sein. Die revolutionären Herrscher eines Landes gehen dabei sowohl von weltanschaulichen Grundgedanken aus wie von Erwägungen der Zweckmäßigkeit. Und wenn die Sowjetregierung jetzt eine unwälzende Kalenderreform vornimmt, so begründet sie diese Maßnahme nicht nur mit dem Wunsch, ein Ueberbleibsel der „alten Welt“ abzuschaffen, sondern auch mit dem Bedürfnis, die neuen Lebens- und Arbeitsverhältnisse in einer neuen Zeitrechnung zu fixieren. Es besteht dabei kein Zweifel darüber, daß es der Kampf gegen die Religion ist, der in erster Linie bei der Kalenderreform Berücksichtigung findet.

Wie schnell geht in Rußland die zweckmäßige Wandlung vor sich! Es sind kaum zehn Jahre her, daß in Rußland der westeuropäische gregorianische Kalender eingeführt wurde. Die Bevölkerung hat kaum noch Zeit gefunden, sich an die in der ganzen kultivierten Welt übliche Zeitrechnung zu gewöhnen. Die griechisch-orthodoxe Kirche, die trotz aller Verfolgungen und Unterdrückungen noch immer ihren Einfluß auf einen erheblichen Teil des russischen Volkes ausübt, lebt bis zum heutigen Tage nach dem julianischen Kalender, der gegenüber dem Gregorianischen um 13 Tage zurückbleibt. Die religiösen Feiertage werden in Rußland immer noch nach der julianischen Zeitrechnung gefeiert. Und so erlebt man heute in Rußland mit Verwunderung, daß Weihnachten nach Neujahr kommt. Denn der Neujahrstag, da er kein kirchlicher Feiertag ist, wird nach der „neuen“, heute aber bereits veralteten Zeitrechnung begangen, während Weihnachten auf den 5. und 6. Jänner fällt. Und es ist dabei noch gar nicht so lange her, seit Neujahr am 1. September gefeiert wurde.

Jetzt soll der 1. November als Jahresbeginn gelten. Dieser Monat ist ja der Monat der Oktoberrevolution, die am 25. Oktober julianischen Stils, also 7. November gregorianischen Stils stattgefunden hat. Wie nicht anders zu erwarten war, wird die neue russische Zeitrechnung ihren Ausgang nicht von Christi Geburt nehmen, sondern von der Oktoberrevolution, so daß der 1. November 1930 der erste Tag des Jahres 14 sein wird. Auch der Kalender, den die französische Revolution eingeführt hat, nahm den Beginn der Revolution zum Ausgangspunkt der neuen Zeitrechnung.

Der russische Revolutionskalender ist im allgemeinen viel „milder“, als es seinerzeit der französische war. Von beinahe 200 Entwürfen zur Kalenderreform wurde in Rußland der bescheidenste angenommen. Viele Revolutionsfanatiker wollten die Namen der Tage und Monate ändern, wie dies die Franzosen getan haben. Aber die Franzosen besaßen sich damals unter einer feindlichen Blockade, während die Russen heute in vielen Dingen Anschluß an Europa suchen. Da wäre eine so radikale Kalenderreform unzumutbar gewesen. Man hat sich also damit begnügt, daß an Stelle der siebenjährigen Woche eine fünfjährige eingeführt wurde, entsprechend dem fünfjährigen Arbeitszyklus, der

Genfer Chronik

Zahlreiche Minderheitsbeschwerden vor dem Völkerbundrat

M. G e n f, 6. Jänner.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich gegen Ende dieser Session mit einem Bericht, den der Minoritätenberichterstatter Baron A b a t s c h i unterbreitete, welcher in einigen wichtigen minderheitspolitischen Angelegenheiten eigens aus dem Haag nach Genf abgereist war. Es handelte sich ferner um eine Reihe von Minderheitsbeschwerden.

Der Rat faßte in Behandlung der vorgelegten Fälle eine Reihe von Beschlüssen. Fünf Beschwerden wurden von der deutschen Minderheit in Polnisch-Schlesien unterbreitet. Der Völkerbundrat wird heute nachmittags seine Beratungen zu Ende führen.

Helliger Erdstoß

Schweres Stubenunglück.

M. B e r l i n, 16. Jänner.

In Beuthen (Schlesien) wurde gestern ein heftiger Erdstoß registriert, der zur Folge hatte, daß ein Stollen im Hinz-Bergwerk einstürzte, wobei 22 Bergarbeiter verschüttet wurden. Es gelang nach mühevollen Bergungsarbeiten 16 Arbeiter noch zu retten. Zahlreiche Bergleute erlitten schwere Verletzungen. Die Rettungsaktion wird fortgesetzt, da man befürchtet, daß noch weitere 10 Arbeiter in größter Lebensgefahr schweben. Der Bevölkerung und namentlich der Arbeiterschaft bemächtigte sich große Erregung.

Die schönste Oesterreicherin

M. W i e n, 16. Jänner.

Von einer Jury, bestehend aus Malern, Bildhauern und Künstlern aller Zweige sowie anderen Prominenten, darunter dem französischen Gesandten C l a u z e l, wurde die Wahl der schönsten Oesterreicherin vollzogen. Die Wahl fiel auf die kaum 17-jährige Ingeborg v. G r i m m b e r g, die Tochter eines Ingenieurs in Kitzbühel in Steiermark. Der Vater war seinerzeit Ingenieur in den Siemens-Schubertbüros in Japan, wo die neue Schönheitskönigin auch

Ivan der Schreckliche

kommt demnächst ins Grajski kino. 67

neuerdings in sämtlichen Betrieben Rußlands seinen Eingang gefunden hat. Das Jahr besteht aus 360 Arbeitstagen, die in 12 Monate und 72 Wochen eingeteilt sind, und aus fünf, bzw. sechs Feiertagen. Diese Feiertage sind: der 22. Jänner (Lenin-Tag, gleichzeitig der Jahrestag des „blutigen Sonntag“ 1905), 12. März (Sturz des Zarismus, Beginn der Februar-Revolution), 1. Mai und 7.8. November (Oktoberrevolution). Hier gehen die Russen auf den Spuren

geboren wurde. Die Mutter ist eine Dresdnerin.

Kurze Nachrichten

M. B e o g r a d, 16. Jänner.

Ministerpräsident General Peter Z i v o t o v i ć unterzeichnete ein Statut über die Kompetenz und den Verwaltungsbereich der hauptstädtischen Polizei, welches dieser Tage in Kraft tritt. Darnach wird die Stadt Beograd in 14 Polizeireviere und drei Kommissariate eingeteilt.

M. S a a g, 16. Jänner.

Der französische Ministerpräsident T a r b i e u hatte gestern nachmittags eine längere Unterredung mit dem Reparationsagenten Gilbert P a r l e r.

M. S a a g, 16. Jänner.

Die deutsche Delegation gab gestern zu Ehren der französischen Delegierten ein Festbankett, welches im herzlichsten Ton sein Ende nahm.

M. B e r l i n, 16. Jänner.

Trotz des polizeilichen Verbotes kommunistischer Demonstrationsumzüge feierten die Berliner Kommunisten dennoch den Todestag Liebknechts und der Rosa Luxemburg durch tumultuöse Ausschreitungen, in denen die Schupo mit blanker Waffe vorgehen mußte. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter in Haft genommen.

der Franzosen, die auch nur fünf, bzw. sechs Feiertage besaßen (Fest der Jugend, Fest des Genies, Fest der Arbeit, Fest der freien Meinung, Fest der Entschädigung, Fest der Revolution).

So „bescheiden“ die russische Kalenderreform auch aussehen mag: sie wird doch zu einer gewissen Absonderung Rußlands von der übrigen Welt führen. Ob der neue Kalender in Rußland selbst allgemein Eingang finden wird, wird die Zukunft zeigen. M. B.

Mehrere Postbeamte wurden durch Schläge verletzt. Ähnliche Zwischenfälle werden auch aus Wogdeburg und Worms gemeldet.

Börsenberichte

B ü r i c h, 16. Jänner. Devisen: Beograd 9.12875, Paris 20.30, London 26.1676, Newyork 516.70, Mailand 27.04, Prag 15.285, Wien 72.70, Budapest 90.375, Berlin 123.46.

S j u b l i j a n a, 16. Jänner. Devisen: Berlin 1353.50, Budapest 900.42, Zürich 1095.90, Wien 796.72, London 275.76, Newyork 56.53, Paris 222.50, Prag 187.81, Triest 296.50.

Die Schlittschuh-Weltmeisterin als Walfüre

Im Madison Square Garden in Newyork legten sich vor einigen Tagen 14.000 begeisterte Zuschauer der Weltmeisterin im Schlittschuhlaufen, Sonja Henie, zu Füßen. Ihre Kunststücke auf dem Eise wurden mit brausem Jubel empfangen. Das Auftreten der Weltmeisterin geschah im Rahmen eines Eiskarnevals, dessen Motto „Ein Abend im Lande der Mitternachtsjohanne“ war. Die Eintrittskartenhändler haben bei dieser Gelegenheit ein glänzendes Geschäft gemacht. Bei jeder sportlichen Veranstaltung in Newyork fällt ein großer Teil der Eintrittskarten in die Hände von Händlern, die sie dann, je nach Bedarf, zu drei bis fünffachen Preisen verkaufen. Diesmal wurden bis zu 200 Dollar für eineloge und bis zu 25 Dollar für einen Platz bezahlt. Unter den eingeladenen Gästen befanden sich alle prominenten Persönlichkeiten Newyorks. Sonja Henie erlief als Walfüre gekleidet auf dem Eise. Sie tanzte nach den Klängen von Wagners „Walfüre“ und „Mitternacht“, behauptet die amerikanischen Presse, obwohl man sich schwer vorstellen kann, daß Wagners Musik zu Tanzzwecken verwendet werden könnte.

Selbstverständlich wurde die Weltmeisterin von unzähligen Reportern interviewt und erzählte dabei manche interessante Geschichte. Als Sonja Henie vor kurzem der Königin von England vorgestellt wurde, gab die Königin ihr einen Kuß auf die Schulter und sagte, daß sie auch gerne Schlittschuh laufen lernen würde, daß diese Kunst ihr aber sehr schwierig erscheine. Darauf erwiderte Sonja Henie der Königin, daß aller Anfang schwer sei, und gab der schwedischen alten Dame den guten Rat, in dem königlichen Palast zuerst auf Rollschuhen zu laufen. Dann würde sie auch das Schlittschuhlaufen sehr bald erlernen.

Staatssekretär Pacelli

R o m, 15. Jänner.

Nach einer Behauptung des „Giornale d'Italia“ wird der neuernannte Staatssekretär im Vatikan, Kardinal P a c e l l i, der frühere päpstliche Nuntius in Berlin, im Laufe der kommenden Monate die beiden vortitanischen Staatsämter übernehmen. Der Papst hat den neuen Unterstaatssekretär in einer länderen Audienz empfangen. Pacelli wird ansehnlich die jetzigen Mitarbeiter Gasparri beibehalten.

Grauenhafter Selbstmord einer Millionärswitwe

A s h a u, 15. Jänner.

Einen grauenhaften Selbstmord beging hier eine Millionärin, die Witwe des vor 5 Jahren verstorbenen Advokaten Dr. Adalbert K e m e n y. Sie wohnte in ihrem eigenen Miethaus in einer prachtvollen Siebenzimmerwohnung. Seit einiger Zeit litt sie unter starker Hysterie und stand in ärztlicher Behandlung.

Gestern abends schickte Frau Kemény ihre zwei kleinen Töchter mit dem Kindermädchen spazieren, das übrige Personal wurde mit verschiedenen Aufträgen in die Stadt beordert.

Dann ging sie in das Schlafzimmer, räumte einen Kleiderschrank vollkommen aus, füllte ihn mit Fegen und alter Wäsche und über schüttelte alles mit Benzol und Petroleum. Dann stellte sich Frau Kemény in den Schrank und zündete ihn an.

Da das Schlafzimmer an einer Ecke des Hauses liegt, wurde das Feuer erst bemerkt, als schon das ganze Zimmer in Flammen stand. Die Feuerwehr lokalisierte den Brand, wobei man merkte, daß der Kasten die Brandquelle war. Die halbverkohlte Schranktür wurde geöffnet und die verkohlte, vollständig eingeäscherte Leiche der Frau entdeckt.

Der Feuerwehrmann, der den Kleiderschrank öffnete, wurde bei dem furchtbaren Anblick ohnmächtig. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß zweifellos ein Selbstmord vorliegt, da die Frau sowohl ihre Kinder wie auch das Hauspersonal zu einer ganz ungewöhnlichen Stunde aus dem Hause fortgeschickt hatte.

Ein Jahr unter Zwergen

Der englische Forschungsreisende Lou Hutt ist sieben von einer abenteuerlichen Reise zurückgekehrt. Er hat ein ganzes Jahr im Urwald von Borneo unter einem eigenartigen Zwergvolk verbracht. Die Zwerg-eingeborenen sind alles andere als freundschaftlich, und es war für Mr. Hutt nicht leicht das Vertrauen der kleinen Schwarzen zu gewinnen. Die Expedition des englischen Wissenschaftlers konnte bisher unbekannte Gebiete erforschen, und einzig dastehende

photographische Aufnahmen aus dem Leben der Eingeborenen machen. Sehr interessant sind die Aufnahmen einer Taub auf eine Riesenschlange, die über 8 Meter lang ist. Die Schlange wird mittels eines Passes gefangen und erwidert. Die Zwerge bedienen sich bei der Jagd auf große Tiere einer äußerst gefährlichen Waffe — des Blasrohres, mit dem sie vergiftete Pfeile abschießen. Das Gift dessen Geheimnis die Zwerge nicht ver-

raten, hat die Eigenschaft, augenblicklich das Nervenzentrum des Opfers zu lähmen und den sofortigen Tod herbeizuführen. Die Schußweite beträgt bis zu 30 Meter. Die Zwerge haben eine eigenartige Art von Liebschaft. Sie betrachten das Küssen als unhygienisch und drücken ihre Liebesgefühle dadurch aus, daß sie sich gegenseitig mit den Nasen reiben und dabei einander tief in die Augen sehen.

Samstag Schlußafford im Haag

Die Teilnahme der Reichsbank an der IZB sichergestellt — Die Moratorium-Frage gelöst — Keine Sanktionen



Reichsbankpräsident Dr. Schacht

H a a g, 15. Jänner.

Nun ist nach langwierigen Verhandlungen hinter den Kulissen die leidliche Moratorium-Frage in dem Sinne gelöst worden, daß Deutschland nach zweijährigem Zahlungsausschub die Reste der nicht eingezahlten Renten im dritten Jahre zu erlegen hat. Insofern die Reste aus dem Moratorium nicht beglichen sind, kann ein neuer Zahlungsausschub nicht gewährt werden. Deutschlands größter Erfolg auf der zweiten Haager Konferenz ist aber die Tatsache, daß die Gläubiger ihre Pfandrechte vollkommen fallen lassen. Als Gegenleistung hat Deutschland bereit erklärt, die Young-Pläne an jedem 15. im Monat zu erlegen. Das Übereinkommen betreffend die Sanktionen ist zu einem rein internen Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland herabgesetzt worden und wurde in Form eines einfachen Notenwechsels zwischen beiden Regierungen erledigt.

Ungeklärt ist noch die Frage der Mobilisierung der deutschen Reparationsanleihe, die morgen vormittags diskutiert werden dürfte, um Frankreich eine entsprechende Stel-

lung zu sichern. Die Teilnahme der Deutschen Reichsbank an der Bank für Internationale Zahlungen ist in der Sitzung der Minister der sechs einladenden Mächte grundsätzlich genehmigt worden und wurde die An gelegenheit dem Juristenkomitee überwiesen, welches nur noch die nötige Formel zu finden hat. Die Sanktionsfrage ist überhaupt nicht mehr berührt worden. Da in der Frage der Reparationen, namentlich in den Verhandlungen mit Ungarn, Erfolge zu verzeichnen sind, kann mit einiger Gewißheit gerechnet werden, daß die Konferenz am Samstag ihre Arbeiten beendet.

P a r i s, 15. Jänner.

Tardieu und Loucheur sind heute abends wieder nach dem Haag abgereist. Wie in Pressekreisen verlautet, werden die Verhandlungen mit der deutschen Delegation bereits heute oder spätestens morgen abends beendet sein. Die grundsätzlichen Unstimmigkeiten sind verfliegen, da Dr. Schacht kapituliert und erklärte, an der Internationalen Bank für Zahlungen teilzunehmen zu wollen. Die Verhandlungen haben allgemein einen günstigen Verlauf genommen. Tardieu wird sich am Samstag über Rotterdam direkt nach London begeben.

Vulkanausbrüche auf den Aleuten und Alaska

Wie der Kapitän des joesden von den Aleuten zurückgekehrten amerikanischen Dampfers Spar berichtet, hat auf den östlichen Inseln der Halbinsel Alaska eine außerordentlich lebhafteste Tätigkeit der dort gelegenen Vulkane eingesetzt. Aus den Kratern schlagen Flammen und die Umgebung der feuer speienden Berge ist in dicke Wolken von Schwefeldämpfen gehüllt. Am stärksten ist diese Ausbruchstätigkeit an dem Vulkan Schis halbin beobachtet worden, der sich auf der Insel Unimak zu einer Höhe von 10.000 Fuß erhebt. Seine lebhaft ist die vulkanische Tätigkeit auch bei dem Vulkan Ukutan, aus dessen Krater sich Lavaströme über die gleich-

namige Insel ergießen. Außer den beiden bereits erwähnten Vulkanen sind noch die Krater des Katmai, Pawlof, Majeit, Kagami und Chiginskai in Tätigkeit. Menschenleben sind durch diese Ausbrüche nur in geringem Maße bedroht, da sich nur einige kleine Indianerbesiedlungen in der Nähe der im Ausbruch befindlichen Vulkane befinden. Wie der Kapitän des „Spar“ ebenfalls berichtet, haben die Konturen der Küste von Alaska sowie auch diejenigen der Inseln durch die mit den vulkanischen Ausbrüchen verbundenen Erdbeben sehr starke Veränderungen erfahren, so daß sich neue Vermessungen notwendig machen. Derartige Umwälzungen sind aber in diesen Gebieten nichts Neues. So versank im Jahre 1823 der bekannte Vulkan Bogoslow, der sich bis zu jenem Jahre 1000 Fuß über dem Meere erhob, nach einem großen Ausbruch und Erdbeben vollkommen im Meere, um im Jahre 1896 wieder aus den Fluten emporzutauschen. Auch das unter dem Namen Fire Island bekannte Inselchen erschien im Jahre 1883 nach einem großen Seebeben an der Oberfläche.

Diamanten-Romantik

„Steine der Eiferjucht“. — Napoleon's „Schwarzer Adler“. — Zähmung eines Räuberhauptmannes. — Zerfahnen einer Köpferkeit.

Von Paul D i n e r d e n s.

Diamanten sind noch heute, in unserem nüchternen technischen Zeitalter, von einer Romantik umwoben. Noch heute werden um ihren Besitz Morde begangen. Gift wurden ihrem Weges sogar blutige Kriege geführt. Diamanten haben ihre Schicksale, die mit ihren Trägern eng verknüpft sind.

Edelsteine können ihren jeweiligen Besitzern Unheil oder auch Glück bringen. Der moderne Mensch wird so etwas belächeln. Aber die Häufung der glücklichen und unglücklichen Zufälligkeiten bei gewissen Juwelieren wirkt oft geradezu schicksalartig. Allerdings, der Glaube daran, daß man einen vom Schicksal belasteten Stein sein Eigen nennt, tut auch das Seine.

„Steine der Eiferjucht“ wurden vier kleine Smaragde genannt, die, in eine Brosche gefaßt, dem allmächtigen russischen Zaren Peter dem Großen gehörten. Diese Smaragde waren berühmt dafür, daß sie einer ganzen Anzahl von Menschen, die mit ihnen in Berührung kamen, den Tod brachten. Peter der Große fuhr eines Tages von Petersburg nach Moskau. Die kaiserlichen Schützen wurden von Räubern überfallen, eine Hofbede getötet und die Smaragde geraubt. Nun war die Brosche für Jahrzehnte verschwunden. Auf bisher unerklärliche Weise gelangte sie dann in den Besitz der Großfürstin Sophie. Die Großfürstin konnte sich aber der Smaragde nicht lange erfreuen. Eines Tages stieg sie mit ihrem Gemahl eine eheliche Streitigkeit. Eiferjucht war die Ursache. Pöblich ergriff die erzürnte Gattin einen

Tanz ums Leben

Originalroman von P o l a S t e i n. Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62 (Nachdruck verboten.)

Dimitri Demidowitsch stimmte mir bei, erhöhte unsere Angst, statt sie zu beschwichtigen. Ich hatte den wortkargen, ein wenig düsteren, sehr zurückhaltenden Mann, der das volle Vertrauen meines Gatten seit zehn Jahren genoss, nie so beredt gesehen. Ich kannte ihn auch nicht ängstlich, wie er es heute war. Ich wurde immer unruhiger. Und als er meiner Mutter und mir schließlich in übergroßer Besorgnis um uns vor schlug, ihm alles auszuhandigen, was an Kostbarkeiten bei uns trug, da war sie bei ihm nicht suchen würde, da taten wir es ganz arglos. Er versprach uns, was zu bleiben und auf unseren leisesten Ruf bereit zu sein. Aber nichts geschah uns in der Nacht. Die Wirtskleute waren unfreundliche Menschen, aber keine Verbrecher. Sie dachten nicht daran, uns auszurauben. Wir schliefen den ersten Teil der Nacht nicht aus Angst und horchten auf jedes Geräusch. Aber schließlich überwältigte uns alle die entsetzliche Müdigkeit und Abspannung. Wir schlummerten ein und so fest und so tief, daß wir erst gegen mittag des nächsten Ta-

ges aufwachten. Wir gingen hinunter in die kleine, leere Wirtsstube. Kein Mensch war zu sehen. Warum hatte Dimitri Demidowitsch uns nicht geweckt? Wir hatten doch ausgemacht, früh weiterzureisen, um möglichst noch am späten Abend die Grenze zu erreichen. Wo war er überhaupt? War ihm etwas geschehen? In furchtbarer Angst suchten wir ihn. Der Stall war leer, der Schlitten verschwunden, die Pferde verschwunden, von den beiden Männern keine Spur.

Zuerst glaubten wir, das Wirtsehepaar hätte die beiden ausgeraubt und erschlagen. An eine Untreue Dimitri Demidowitschs dachten wir alle nicht. Wo waren die Pferde, der Schlitten? Es konnte doch nicht alles in dieser einen Nacht zur Seite gebracht worden sein. Dann kamen die zwei zurück. Sie hatten den Schlitten und den Kutscher gesucht, als sie den leeren Stall früh fanden. Sie hatten geglaubt, wir alle seien auf und davon, ihnen durchgebrannt, um die armselige Reche zu sparen. Nun mußten wir das Unfassbare also schauen. Dimitri Demidowitsch hatte uns die Kostbarkeiten in wohlüberlegter Absicht abgeholt. Er hatte uns bestohlen und war mit seinem Raube entflohen. Der Kutscher war ein humpf, schweigender, düsterer Mensch. Niemand hatte er die Beute mit Dimitri geteilt, viel leichtwar auch er gezwungen worden, ihn zu fahren.

Sie können sich unsere Lage nicht ausmalen, Eirt. Sie war so schrecklich, daß mir Worte fehlen, um sie zu schildern. Eine Tagesreise von der Grenze entfernt, saßen wir in dem abgelegenen, dürftigen kleinen Wirtshaus. Ohne Schlitten, ohne Pferde, ohne Geld. Hilflos, verzweifelt, der Gnade fremder, harter, gleichgültiger Menschen ausgeliefert. Fern von unseren Lieben, ohne die Möglichkeit, ihnen Nachricht geben zu können, von ihnen etwas zu erfahren. Unser Schicksal war unheimlich grausam und unbegreiflich war auch unser seelischer Zusammenbruch. Zuerst in jener Zeit glaubten wir noch hin und wieder, die Wirtskleute hätten Dimitri Demidowitsch und den Kutscher doch wohl erschlagen und Pferde, Schlitten und Kostbarkeiten zur Seite gebracht. Wohin aber in dieser grenzenlosen Endbe, in diesen weißen, verschneiten Steppen, die sich unübersehbar vor uns dehnten? Und warum, wenn es sich so verhielt, waren sie selbst geblieben? Je mehr Zeit verstrich, je näher wir diese Menschen kennenlernten, desto mehr schwand auch dieser Verdacht. Sie waren hart und gefühllos, stumpf und triebhaft, aber sie waren keine Diebe und Mörder.

Dimitri Demidowitsch aber, dieser Mann, der zehn Jahre im Hause meines Gatten gelebt hatte, der sein Vertrauen besaß, eine aut Stellung, „an Konstantin“ in seinem

blinden Vertrauen zu unserem Schutze mit uns auf die Flucht gesandt hatte, damit er uns schützen sollte, dieser Mensch war ein gemeiner Dieb und Räuber und in seinem Wünschen und Fühlen auch ein Mörder. Denn er beschloß unseren Untergang, als er uns verließ. Er konnte nicht glauben, daß die Wirtskleute uns behalten würden, wie es geschehen ist. Er mußte glauben, daß wir versuchen würden, ihm zu folgen und dabei den Tod des Erschens und Verhungerns finden würden. Satscha wollte ihm nach. Und nur mit verzweifelter Mühe gelang es der Mutter und mir, ihn von diesem wahnsinnigen Vorhaben, das unser sicherer Tod gewesen wäre, abzubringen. Wir machten uns die bittersten Vorwürfe über unseren Leichtsinne, Dimitri Demidowitsch unsere Juwelen gegeben zu haben. Aber er war uns so vertrauenswürdig, so ganz und gar zugehörig zu uns, als einer der Unseren, erschienen, daß wir himmelweit von jedem Verdacht waren. Und mußten nun so unsagbar dafür büßen, in jenem Schurken einen anständigen Menschen gesehen zu haben.

Wir waren ohne Mittel. Das Geld war ja zu jener Zeit schon völlig entwertet. Wir besaßen keins, wir hatten nun etwas Gold und unsere Juwelen mit uns genommen, die überall in der Welt hoch im Kurse standen.

(Fortsetzung folgt.)

Statistik des Draubanats

Der amtliche Bericht über die ökonomischen Verhältnisse

Die jugoslawische amtliche Statistik veröffentlicht die gesammelten Daten aus den einzelnen Monaten. Ueber das Draubanat gibt sie folgende Ziffern bekannt: Das Banat kommt an dritter Stelle und hat 66.12 Einwohner auf einen Quadratkilometer, nach Einwohnern einzelner Häuser gerechnet, ergibt sich aber die interessante Tatsache, daß das Draubanat an letzter Stelle steht. Durchschnittlich wohnen in einem Hause 4,89 Einwohner. Es wird daraus geschlossen, sagt der amtliche Bericht, daß die ökonomischen Verhältnisse der Einwohnerschaft nicht gerade auf besonderer Höhe sind, was auch dadurch seine Bestätigung findet, daß das Draubanat

die stärkste Arbeiteranzahl aufweist. Nach Glaubensbestimmungen verfügt das Draubanat über 96,57% Römisch-Katholiken, 2,63 Prozent Evangelische, 0,62 Prozent Serbisch-Orthodoxe, die Zahl der Juden und Andersgläubigen ist verschwindend klein. Interessant ist, daß die Zahl der Mohammedaner 0,06 Prozent der Einwohnerschaft beträgt. Nach ihrer Muttersprache, resp. Nationalität gemessen sind 92,32 Prozent Slowenen, 1,70 Prozent Kroaten und Serben, 3,94 Prozent Deutsche, 1,39 Prozent Ungarn. Außerdem finden sich noch 237 Einwohner türkischer und 103 arnautischer Muttersprache.

Dolch und verwundete damit tödlich den Großfürsten. Dann beging sie mit demselben Dolch Selbstmord. Die Brosche wurde nun von einer treulosen Hofdame gestohlen. Vierundzwanzig Stunden später fand man die Hofdame tot in ihrem Bette auf. Jetzt gelangten die Smaragde in den Besitz eines Polizei-Offiziers. Zwei Wochen später war der Polizei-Offizier tot. Seine Gattin hatte ihn aus Eifersucht ermordet.

Wieder waren für einige Zeit die Smaragde verschwunden, und wieder tauchten sie plötzlich auf. Diesmal wieder die Fürstin Olga Ivanovna, eine Hofdame der Kaiserin Maria Fedorovna, die Besitzerin der Brosche. Und wieder erwies sich der „Stein der Eifersucht“ als verhängnisvoll. Der Fürst wurde eifersüchtig und tötete seine Frau, Maria Kefura, die Besitzerin der unheilvervol- len Brosche. Auch sie wurde das Opfer eines Eifersuchtsdramas. Beim Ausbruch der russischen Revolution kam dann die Brosche in den Besitz der Kommunisten und seither läßt sie nicht mehr von sich reden.

Es gibt aber auch glückbringende Diamanten. Napoleon der Erste besaß einen solchen, den sogenannten „Schwarzen Adler“. Er trug den Diamanten immer auf seinem Säbel befestigt und war fest davon überzeugt, daß er nur mit diesem Diamanten siegen könne. Bei der Schlacht von Waterloo hatte der Kaiser den Diamanten in Paris vergessen. Napoleon fandte extra Kuriere nach der Hauptstadt, damit er um so schneller in den Besitz der Kostbarkeit gelange. Napoleon mußte aber die Schlacht ohne den „Schwarzen Adler“ begeben . . .

Diamanten können mitunter selbst gefährliche Räuber jähnen. Die Geschichte des „grünen“ Diamanten, der zuletzt der französischen Kaiserin Eugenie gehörte, soll dies beweisen. Der „grüne“ Diamant wurde in China gefunden. Ein Mandarin schenkte ihn einer katholischen Mission. Der Stein wurde in einem Kreuzfäß aufbewahrt. Einmal hatte eine zwanzigköpfige Räuberbande die Mission angegriffen. Es entstand ein blutiges Gemetzel. Nachdem die Räuber die Kirche vollständig ausgeplündert, und die Missionsmitglieder niedergemacht haben, traten sie den Rückzug an. Da kam ihnen plötzlich ein alter Geistlicher entgegen. Der Geistliche hielt in seiner Hand ein Kreuzfäß. Der Räuberhauptmann zog schon seine Waffe, um diesen letzten Uebriggebliebenen ins Jenseits zu schicken, als er auf einmal zu Boden fiel. Der „grüne“ Diamant hatte es ihm angetan. Die Banditen begannen zu zittern, glaubten der grüne Schein des Steines sei etwas Ueberirdisches, und der Geistliche war gerettet.

In den Nachkriegsjahren bewegt sich die Diamanten-Romantik auf finanziellem Gebiet. Jetzt bringen Diamanten ihren Besitzern nicht mehr Unheil, sie kosten bloß viel, viel Geld. Der „Raffat“-Diamant, den im Jahre 1927 der Herzog von Westmünster für die Kleinigkeit von 600.000 Mark nach Amerika verkaufte, hat auch allerlei Verfahren hinter sich. Er machte dreimal die Europa-Amerika-Fahrt mit, allerdings wohlbehalten in einem feuer- und diebesicherem Safe untergebracht. Er mußte diese Fahrten mitmachen, denn der Herzog war nicht geneigt, den hohen Zoll zu bezahlen. Die amerikanische Zollbehörde verlangte zuerst 250.000 Mark. Hierauf ließ der Herzog den Diamanten nach London kommen. Zwei Monate später fuhr der „Raffat“ wieder nach Amerika. Doch die Zollbehörde erwies sich auch diesmal als unerbittlich. Wo kam der Diamant wieder nach London. Und erst nach langem, langem Verhandeln gelang es dem Herzog, das Herz der Zollbehörde zu erweichen. Für 150.000 Mark in bar durfte der Diamant endlich auf den amerikanischen Boden gelangen. Dieses kostbare Juwel hat wohl die längste Reifestrecke hinter sich, die je einem seiner Kollegen beschieden war. Dies ist die Diamantenromantik von heute . . .

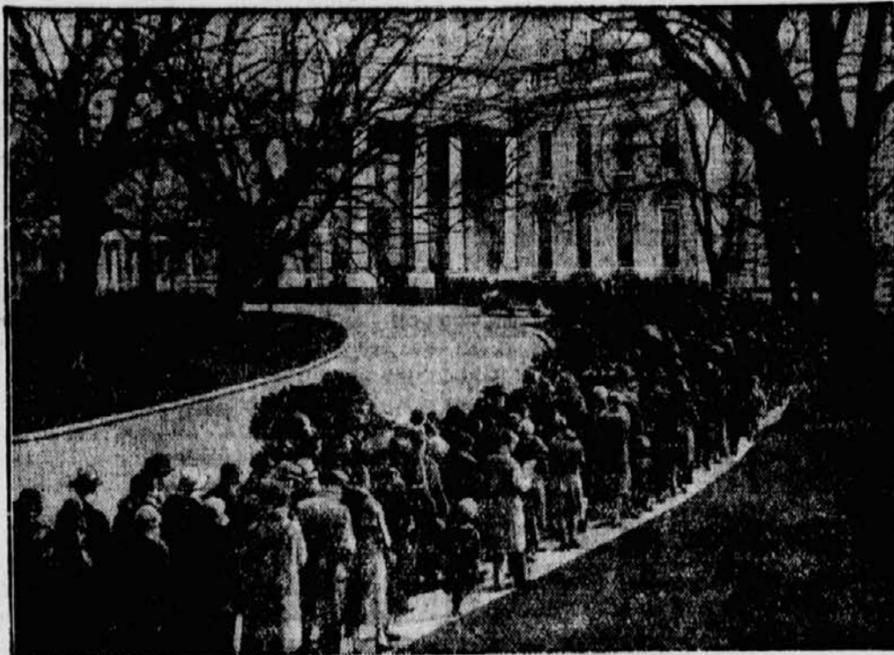
40 Kinder erblinden in einer Augenklinik . . .

Griechische Ärzte verschulden ein entsetzliches Unglück

Aus A t h e n wird vom 15. d. berichtet: Ein entsetzliches Unglück hat sich in der Augenklinik des Stadtteiles Resarion ereignet. Dort befanden sich 40 Kinder mit verschiedenen Augenkrankheiten. Das Zimmer war vorher mit Patienten mit infektiösen Krankheiten belegt. Infolge einer unglaub-

lichen Unvorsichtigkeit wurden sämtliche Kinder mit infektiösen Augenentzündungen angesteckt und sind im Laufe von wenigen Tagen sämtliche erblindet. Der Gesundheitsminister, der die Untersuchung selbst leitet, hat angeordnet, daß die schuldtragenden Ärzte vor Gericht gestellt werden.

Die Neujahrsgratulantanten vor dem Weißen Hause,



die — in diesem Jahre 3500 Personen — am ersten Tage des neuen Jahres mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten den traditionellen Händedruck tauschten.

Die Insel der Toten

Die Mont Pelee-Katastrophe von 1902 wiederholt sich?

Aus P a r i s wird gemeldet: Nach einer Meldung aus Trinidad ist der nördliche Teil der französischen Insel Martinique vollständig von vulkanischen Dämpfen eingehüllt. Die Bevölkerung mußte die Gegend verlassen, da sie sonst Gefahr laufen wäre, zu ersticken. Ein amerikanischer Student, der im Flugzeuge die Insel überflog, berichtete, daß die ganze Gegend einen toten Eindruck mache, zumal alle Kakaoplantagen leer ständen.

L o n d o n, 15. Jänner. Der Vulkan Mont Pelee arbeitet wieder und dicke Schwaden bringen aus seinen Kratern. Große Lavamassen fließen den Berg hinab. Unter den Bewohnern der Insel ist eine große Panik ausgebrochen, da schon ein Teil der Insel geräumt werden mußte. Man befürchtet eine Katastrophe wie im Jahre 1902, als damals 40.000 Menschen durch den feuer-speienden Vulkan ums Leben kamen.

Der „Blihgott“ und die „Donnerwölber“

Unter den Negerstämmen Westafrikas ist der Glaube an die Verkörperung von Göttern in der Form des Blitzes sehr verbreitet. Man findet auch bisweilen Meteorsteine, die als Götzen angebetet werden. Wie ein englischer Sanitäts-Offizier von dort berichtet, hat sich nun unlängst in jenen Genden ein Ereignis zugetragen, das jedenfalls die Eingeborenen noch in ihrem Glauben wesentlich bestärken wird. Bei einem Gewitter hatten vierzehn eingeborene Frauen sich unter ein Schutzbach geflüchtet, das aus galvanisiertem Eisenblech hergestellt war. In dieses schlug ein Blitz und alle vierzehn Personen wurden von dem Blitz getroffen und getötet. Auf die Nachricht von diesem Unglück sandte die Plantagengesellschaft ein Lastauto mit mehreren Eingeborenen nach der

Unfallstelle. Aber an Ort und Stelle angekommen, weigerten sich die Neger auf das bestimmte, die Toten zu berühren, indem sie erklärten, daß erst die Priesterinnen, die sogenannten „Donnerwölber“, eine besondere Reinigungs- und Beschwörungszereemonie vornehmen müßten, um die Gottheit des Blitzes zu versöhnen. Ueber diese Einwände ärgerte sich der Wagenführer, ein Engländer und fragte, warum denn diese Zereemonie so dringend notwendig sei. Die Neger wollten zuerst nicht recht mit der Sprache heraus, erklärten auf sein Drängen aber endlich, daß jeder, der die Körper der vom Blitze Getroffenen berührte, bevor die Beschwörung vorgenommen sei, innerhalb einer Woche unbedingt dem Tode verfallen sei. Als der Engländer dieses hörte, beschloß er, die Eingeborenen von ihrem unsinnigen Aberglauben zu kurieren. Er trug selbst die vierzehn Leichen bis zum Auto, legte sie dann darauf

und fuhr die traurige Ladung nach der Pflanzung. Drei Tage darauf erkrankte der Chauffeur am Gelben Fieber und nach weiteren drei Tagen war er dieser heimtückischen Krankheit erlegen. So war an ihm die alte Prophezeiung in Erfüllung gegangen. Die Eingeborenen aber glauben heute mehr denn je an die Macht des „Blihgottes“ und der „Donnerwölber“, da sie diese auch an einem Mitgliede der weißen Rasse erwiesen haben.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor
Reperioire:
 Donnerstag, 16. Jänner um 20 Uhr: „Dr. Low“. Ab. C. Kupone.
 Freitag, 17. Jänner: Geschlossen.
 Samstag, 18. Jänner um 20 Uhr: „Nobilität Kur“. Ab. B. Kupone.
 Sonntag, 19. Jänner um 16 Uhr: „Kreidekreis“. Kupone. — Um 20 Uhr: „Orion“ Kupone.

Kleines Feuilleton

+ **Gastspiel des Mostauer Künstlertheaters in Maribor.** Das seltenerzeitige Prager Ensemble des „Mostovskij Hudozestvennik teatru“ unter Leitung von Smara wird voraussichtlich am 23. und 24. d. im hiesigen Theater zwei Gastspiele absolvieren. Zur Aufführung gelangen „Schuld und Sühne“ sowie Ostrowskis „Armut ist nicht sündig“.

+ **Mazin Gorki vollendete unter dem Titel „Der Bierziger“** einen neuen umfangreichen Roman, der gleichzeitig in der italienischen Uebersetzung von Erna Gaber erscheint. Gorki schrieb den Roman in Sorrent nieder.

+ **Deutscher Theaterbau in der Türkei.** Die Stadtverwaltung von Stambul beauftragte eine deutsche Firma, ein neues, mit allen technischen Errungenschaften ausgestattetes Theater zu bauen, das seinen Standort in dem kosmopolitischen Viertel von Pera erhalten und sich für die nationale Theatergesellschaft der Türkei werden soll.

+ **Arnold Zweig in Italien.** Im Mailand wird demnächst der berühmte deutsche Priesroman von Arnold Zweig, „Der Streik um den Sergeanten Grisha“ in italienischer Uebersetzung erscheinen.

+ **Elisabeth Bergner** ist vorgestern das letzte Mal im Berliner Theater in „Selt-james Zwischenpiel“ aufgetreten. Die große Bühnenkünstlerin stand in der letzten Zeit im Mittelpunkt einer scharfen Kritik-Feinde, die mit der Erkrankung der Bergner und ihren Urlaub-Ansprüchen im Zusammenhang stand. Elisabeth Bergner will nun in der reinen Luft schweizerischer Berge ausruhen und über neue Pläne nachstimmern.

Aus Celje

a. Ein hochinteressantes Theatergastspiel steht in Celje bevor. Die „Hudozestvennik“ gedenken am 23. oder 24. d. im Stadttheater in Celje mit Ostrowskis russischem Schauspiel mit Gesang „Armut ist keine Sünde“ zu gastieren. Das Stück soll bei stark erhöhten Preisen gegeben werden. Karten werden probeweise, aber verbindlich in der Buchhandlung Goridar u. Veslonski bis Samstag, den 18. d. M. referiert. Es ist zu hoffen, daß die Theaterbesucher durch Reservieren zahlreicher Plätze dieses erstklassige Schauspiel ermöglichen werden.

c. **Todesfälle.** Am Dienstag, den 14. d. M. starb in Zavodna bei Celje Frau Katharina Z u n g e r, Gemahlin des hiesigen Selchereibesizers Herrn Ludwig Junger, im Alter von 39 Jahren. Friede ihrer Asche!

c. **Die Mitglieder der Abordnung von Celje und Umgebung** lehrten mit Ausnahme des städtischen Bürgermeisters Dr. G o r t s a r und des Finanzreferenten Dr. B r e t t o am Montag und Dienstag aus Beograd zurück. Der Bürgermeister und der Finanzreferent blieben noch in Beograd, um bei einigen Ministerien wegen dringender Gemeinbeangelegenheiten vorstellig zu werden.

c. **Die Bahnrestoration in Celje** wird für die Zeit vom 1. April 1930 bis 1. April 1933 in Pacht gegeben. Die Lizitation findet

Heitere Ecke

a. D.
 Seit du pensioniert bist, wirst du von Tag zu Tag melancholischer.“
 „Kein Wunder! Was ist denn noch am Leben dran ohne Borgelehre und Untergebene?“
 Gut gesagt.
 „Sie haben die Tochter unseres hiesigen Kapellmeisters geheiratet?“
 „Ja, ich finde, sie hat sehr viel von ihrem Vater, denn jeden Tag überrascht sie mich mit einem neuen Witz!“

Lokale Chronik

Maribor, 16. Jänner

Zweite Gastwirtetagung

Aus der Generalversammlung des Mariborer Verbandes der Gastwirte- und Kaffeesieder-Genossenschaften

Nach der Montag stattgefundenen Generalversammlung der Mariborer Gastwirte- und Kaffeesiedergenossenschaft hielt gestern vormittags im Hotel „Drel“ auch der Verband dieser Genossenschaften für das Territorium des ehemaligen Kreises Maribor seine Jahreshauptversammlung ab. Da der Obmann Herr D o s e t vor einigen Monaten zurückgetreten ist, führte den Vorsitz dessen Stellvertreter Herr S o l c. Von den 23 dem Verbands angegliederten Genossenschaften waren 19 durch 85 Delegierte vertreten; die Generalversammlung war somit sehr gut besucht. U. a. waren folgende Herren anwesend: Der Sekretär des Zentralverbandes der einschlägigen jugoslawischen Genossenschaften R a j l o v i c, der Sekretär der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer Dr. P r e t n a r, Ing. U h l i k, für den Lubljanaer Genossenschaftsverband R a v z i c und Genossenschaftsinspektor J a l o z n i c.

Einen ausführlichen Bericht legte der Verbandssekretär Herr R o m a c vor. Der Verband nahm im vergangenen Jahre an zahlreichen Verhandlungen, Konferenzen usw. durch Vertreter teil und intervenierte bei verschiedenen Faktoren, um die Lage seiner Mitglieder soweit als möglich zu bessern. Die Tätigkeit hatte auch ziemlich Erfolge zu verzeichnen, wenn auch gewisse, in das Gastgewerbe tief einschneidende Fragen nicht günstig erledigt werden konnten. Die Interventionen bezogen sich hauptsächlich auf die Fragen des Verzehrungssteuerregisters und die neuen, von der Stadtgemeinde Maribor eingeführten Steuern.

Im Vordergrund der Debatte, die sich stellenweise sehr in die Länge zog, stand die schon mehrere Jahre brennende Frage der Anstellung eines r e c h t s k u n d i g e n B e a m t e n als zweiten Sekretär. Zu dieser Angelegenheit ergriffen zahlreiche Redner das Wort, darunter auch der Handels-

kammersekretär Dr. P r e t n a r, der die Anwesenden zum engeren Zusammenschluß, zum Ausbau des Organisationsgedankens und zur intensiveren Ausbildung der Besitzer und Angestellten von öffentlichen Lokalen aufforderte.

Der Sekretär des Beograder Zentralverbandes Herr R a j l o v i c schilderte die Interventionen der Genossenschaftszentrale bei den Zentralstellen in Beograd und empfahl ebenfalls wärmstens den Ausbau des Organisationsgedankens.

Nach langer Debatte wurde schließlich der Antrag auf Anstellung eines Juristen f a l l e n g e l a s s e n und der Vorschlag für das laufende Jahr entsprechend verringert.

Eine längere Wechselrede entspann sich in der Frage der Gründung einer G a s t w i r t e - V r a u e r e i in Laško. Einen ausführlichen Bericht über den Stand der Frage erstattete das Mitglied des Vorbereitungsausschusses Herr Restaurateur M a j c e n aus Zidani most. Der Verband wird mit allen Kräften die Aktion unterstützen, damit die einzelnen Gastwirte möglichst viele Aktien des neuen Unternehmens, dessen Gebeihen verbürgt erscheint, zeichnen.

Die Generalversammlung sprach sich ferner gegen die Einführung des R e g i s t e r s von Wein-, Bier- und Branntweinvorräten sowie insbesondere gegen die neuen Abgaben der Stadtgemeinde Maribor aus.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der Hotelier Herr Franz J e m l i c zum Obmann gewählt, der somit, ähnlich wie sein Vorgänger Herr D i e t, gegenwärtig die Obmannstellen im Genossenschaftsverbande wie der Mariborer Genossenschaft bekleidet. Statt des zurückgetretenen Cafetiers Herrn Streher wurde Herr Restaurateur E m e r s i c in den Vorstand entsandt. Der übrige Vorstand blieb unverändert.

Zu Tode gerädert

Heute etwas vor 5 Uhr erlitt an der Bahnüberführung neben dem Magdalena-park die Lokomotive eines vorbeifahrenden Zuges einen Mann. Die Räder zermalnten den Körper des Unglücklichen, der auf der Stelle tot war. Später fand sich eine Gerichtskommission ein, die nach Feststellung des Tatbestandes die Leiche nach der Totenkammer in Pobrezje überführen ließ.

Wie später in Erfahrung gebracht werden konnte, handelt es sich um den Maurer J. S t u h e r. Es konnte noch nicht genau festgestellt werden, ob es sich um einen Unglücksfall oder um Selbstmord handelt.

m. Goldene Hochzeit. Der bekannte Gastwirt und Besitzer Herr Johann R e i h e n i c h u h in Pobrezje beging dieser Tage mit seiner Gattin Antonie das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Todesfall. In Maribor ist die Schuldirektorinwitwe Frau Maria G a j s e l, geb. Trankel nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren verschieden. Das Leichenbegängnis findet Samstag um 14.30 Uhr statt. Ehre ihrem Angedenken! Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Volksuniversität. F r e i t a g, den 17. d. Konzert des bekannten Pianisten Anatol B i e t i n g h o f f. — M o n t a g, den 20. d. wird der englische Vertragszyklus mit einem Vortrag des Zagreber Universitätsprofessors Herrn Dr. A n d r a s j h über das Thema „Die Engländer als politische Nation“ eingeleitet.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Nach einer Mitteilung des städtischen Physikats waren in der Zeit vom 8. bis 14. d. im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor drei Scharlach- und eine Wumpsexanthema zu verzeichnen.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 18 u. a. das Gezej über das am 11. Juli 1928 in

Genf abgeschlossene internationale Abkommen hinsichtlich der Ausfuhr von Knochen und das Gezej über das Staatsgericht zum Schutze des Staates, ferner die Verordnung über die Organisation und den Wirkungskreis der Zentral-Hygieneanstalt in Beograd und die Reglements über den Vertrieb von Opium.

m. Das Handelsgremium für Maribor-Umgebung teilt mit, daß der Termin für die Beantwortung der Einkommensteuer-Einbekanntnisse schon am 5. Febr. abläuft. Diesbezügliche Informationen werden vom Gremium jeden Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr in der Kanzlei erteilt. — Parteien, welche den Vorlagetermin nicht einhalten, werden mit einer 3% igen bezw. 10% igen Steuererhöhung bestraft.

m. Ueber Skaparadise wird Montag, den 16. d. um 20 Uhr im Saal der „Zadrzna gospodarska banka“ der bekannte Hochtourist und Amateurphotograph Karl K o r a n e l = L u m e n s t e i n aus Wien sprechen. Den Vortrag werden herrliche skulptische Bilder (Graubünden, Arlberg, Hochalpen und Julische Alpen) begleiten. Der Kartenvorverkauf findet in den Geschäften Majer (Hauptplatz), Stojec (Zurbitova ulica) und „Putnik“ (Melandrova cesta) statt.

m. Herzlichen Dank sagt der Evangelische Frauenverein in Maribor allen edlen Spendern, die es mit ihren großen und kleinen Gaben ermöglicht haben, daß der obige Verein auch gelegentlich des letzten Weihnachtstages wieder 76 arme Kinder ohne Unterschied der Konfession mit Kleidern, Wäsche, Schuhen und Schwären beschenken konnte. Eine Vergeltung sei ihnen das Bewußtsein, vielen Armen eine Weihnachtsfreude bereitet zu haben.

m. Tombola. Der Slowenische Frauenverein veranstaltet zugunsten der Ferialkolonie am Bahren Sonntag, den 13. April eine öffentliche Tombola. Die Vereine werden mit Rücksicht auf die humanitären Bestrebungen dieser Organisation ersucht, an dem erwähnten Tage ihrerseits von ähnlichen Ver-

am 4. Feber um 11 Uhr bei der Staatsbahndirektion in Lubljana (Ljubljanski door) statt.

c. Selbstmordversuch. Am Dienstag, den 14. d. um 22 Uhr schnitt sich der 19jährige Fleischergehilfe Albin L. in der Küche seines Meisters in der Herrengasse m. einem Messer unterhalb des linken Ellbogens und brachte sich eine erhebliche Verletzung bei. L. wurde in das Krankenhaus überführt. Kurz vor seiner Entlassung hatte er eine scharfe Auseinandersetzung mit seinem Meister. Aus Kränkung darüber wollte er sich das Leben nehmen.

c. Diebstahl. Am Montag, den 13. d. zwischen 18 und halb 19 Uhr schlich sich ein unbekannter Täter in das Haus des Schuhmachers Johann Bojavit in Dolgopolje ein und entwendete aus dem Dienstbotenzimmer 350 Dinar, die in einer unter schmutziger Wäsche versteckten Brieftasche aufbewahrt waren. Der Täter ließ noch in der Brieftasche 150 Dinar.

Aus Ptuj

Der Besseri-Fall aufgeklärt!

Am 6. Jänner nachts ist, wie sich unsere Leser noch erinnern werden, in das Gasthaus des Herrn Besseri in Ptuj ein unbekannter Täter eingebrochen und richtete in seiner Zerstörungswut einen großen Schaden an. Die Polizei nahm die Nachforschungen sofort auf. Ihre Recherchen waren von Erfolg gekrönt.

In Ormoz wurde ein gewisser Anton S o m m e r, 34 Jahre alt und nach Ptuj zurück, angehalten, da sich in seinem Besitz ein beim Gastwirt Besseri in der kritischen Nacht entwandener silberner Trinkteller im Werte von etwa 1500 Dinar vorgefunden. Dieser Umstand bestärkte die Organe der öffentlichen Sicherheit in der Annahme, daß Sommer, der bereits 27mal vorbestraft erscheint, mit dem Einbrecher identisch sein müsse. Der Verhaftete leugnete anfangs hartnäckig, die Tat begangen zu haben, gab aber schließlich im Laufe des Verhörs den Einbruch zu.

Auf die Nachricht, daß Sommer von Ormoz nach Ptuj gebracht werde, um dem Gericht eingeliefert zu werden, versammelten sich am Bahnhof und vor dem Gerichtshaus eine zahlreiche Menschenmenge, die jedoch nicht auf ihre Rechnung kam, da der Verhaftete noch in Ormoz verblieb, da die Erhebungen noch nicht gänzlich abgeschlossen sind. Die Festnahme des berüchtigten Einbrechers brachte für die Bevölkerung eine große Beruhigung.

p. Verlobung. Der in weiten Kreisen bekannte und allseits geschätzte Tierarzt Herr Mes s e n i k in Ormoz hat sich mit der dortigen Lehrerin Fräulein Mila B e z e l, einer Tochter des Hofrates Dr. Bezet in Lubljana, verlobt.

p. Todesfall. In Ptuj ist der 25 Jahre alte Schlossermeistersohn Herr Leo K u r t o w e j gestorben. R. i. p!

m. Eine neue Regeneration. Das hiesige Konzertbüro erhielt heute ein Telegramm des berühmtesten Regier-Bassisten Paol R o b e r t o n, der in Begleitung eines zweiten Regiers, des Lawrence B r o w n nach den glänzendsten Erfolgen in Prag und Wien, wo er je drei völlig ausverkauften Konzerte absolvierte, auf der Durchreise durch Jugoslawien nun auch nach Maribor kommen und im Unionsaal ein einziges Konzert geben wird. Zur Vorführung gelangen wunderbare Regierstücke, nationale und religiöse Regierlieder. Die wunderbare Stimme und das absolute neue und zugleich sensationelle Programm machen die Abende Robeson zum Schlager der Saison. — Etwas hat Maribor noch nicht erlebt! — Kartenvermerlungen nimmt das Konzertbüro bereits sehr schon entgegen. Es genügt eine Postkarte. Erwähnt soll noch werden, daß Robeson ein zweites Mal nicht zu hören sein wird, da er Europa verläßt, um seinen Verpflichtungen in anderen Staaten nachzugehen. Das Konzert findet am Montag, den 27. d. statt.

m. Das Handelsgremium teilt mit, daß der Vorverkauf der Eintrittskarten für den samstägigen kaufmännischen Ball in den Geschäften J. R. S o s t a r i c (Melandrova cesta), Visto B e i g l (Betrinjka ulica) und Franjo M a j e r (Hauptplatz) stattfindet.

anstaltungen nach Zuneigung abgeben zu wollen.

m. Dankagung. Der Verein der Briefträger fühlt sich bemüht, dem Herrn Kreis-Post- und Telegraphenverwalter Mojs B r e g o r i c für dessen Freundlichkeit und Bewusstseinswürdigkeit gegenüber der Ortsgruppe Maribor des Zentralverbandes als Protektor des vergangen Samstag stattgefundenen Tanzkränzchens seinen herzlichsten Dank auszusprechen. Der Verein dankt ferner den Herren Postverwaltern Maribor 1 und 2, wie auch dem Herrn Chef der Terrain-Sektion und allen Abteilungs-Vorständen sowie Beamten, Beamtinnen und Delegierten aus Lubljana. Der verbindlichste Dank gebührt ferner allen Industriellen und Kaufleuten sowie überhaupt allen, die zum schönen Erfolg der Veranstaltung irgendwie beigetragen haben. — Der Vorstand.

m. Diebstahl. Ein noch unbekannter Langfinger schlich sich gestern nachmittags in den Hof des Hauses Trzaska cesta 20 ein und ließ mehrere Wäschestücke, die zum Trocknen aufgehängt waren, mit sich gehen. Der Eigentümer, ein pensionierter Polizeiangestellter, erleidet hiedurch einen empfindlichen Schaden.

m. Im Banne des Alkohols. Die 62jährige Beschäftigungslose Arbeiterin Marie L. blieb gestern abends im Flur eines Hauses in der Slovanska ulica nur mit schwerem Mantel heilbar das Weib von der Polizei weggeschafft werden.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages nicht weniger als 12 Personen, davon allein wegen Trunkenheit vier und wegen verbotenen Ueberschreitens der Staatsgrenze drei Personen. Außerdem wurden Anna P. wegen Verdachtes der geheimer Prostitution, Mojs L. wegen Landstreicherei, Franz J. wegen allgemeinen Verdachtes sowie Mirko J. und Max T. wegen Nichtinhaltens der Gewerbevorschriften festgenommen.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 14 Anzeigen auf, davon je eine wegen Nichtinhaltens der Sperrstunde, Diebstahls, gefährlicher Drohung und Beleidigung der Sicherheitswache, sowie 3 wegen Ueberschreitung der Strafverlehrsvorschriften.

m. Wetterbericht vom 16. Jänner, 8 Uhr: Luftdruck 735, Feuchtigkeitsmesser +1, Barometerstand 745, Temperatur +1, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag —, Umgebung Nebel.

*** Spende.** Familie E i c h t i g spendete an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Sorlo, Marine-Obertormentmeister i. R., den Betrag von 150 Diner für die hiesige Rettungsabteilung. — Herzlichsten Dank! Das Kommando.

m. Nur einmal im Jahr wendet sich die Alpenvereinsfiliale an die Städte, sonst ist ihr Wirkungskreis fern von der Stadt am Bahren und Bogrud und überall dort, wo es gilt, den Bergsport und Fremdenverkehr zu hegen und zu fördern. Daher ist es nicht verwunderlich, daß am 1. Februar der Unionaal dicht gefüllt ist, denn jedermann will daran beteiligt sein, die Ziele des Alpenvereines zu fördern, besonders in diesem Falle, wo das Wohlsein so innig mit dem Angenehmen eines frohen Alpenweizens verbunden ist.

*** Café „Akorja“.** Donnerstag, den 16. d. Konzert des Ebn-Jazzorchesters mit Tanz.

*** Veska Savarna.** Heute, Donnerstag „Auski Lubor“ mit originalen Tanzsingen. — Palais de Danse: ?? Forim ?? und vollständig neues Programm. 731

*** Tanzkurs** des 1. Arbeiter-Rodfahrervereines. Samstag, den 18. d. Walzerabend, Samstag, den 20. d. Schluskränzchen, zu welchem alle Besucher der Tanzschule freundlich eingeladen sind. — Die Vereinsleitung.

*** Vergessen Sie nicht,** daß am Dienstag, den 21. d. M. um 11 Uhr vorm. der bekannte VI. Weinmarkt für Ormoz-Putoner Weine in Erdisce ob Travi stattfindet

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Wein in Polen

Interesse für unsere Sorten — Eine Anregung für die slowenischen Exporteure

Polen hat bekanntlich überhaupt keinen eigenen Weinbau und ist daher gezwungen, den ganzen Bedarf aus dem Auslande einzuführen. Die Weineinfuhr ist seit Jahren auf gleicher Höhe geblieben und hat einen Wert von ca. 10 Millionen Floty. Unter den Einfuhrstaaten steht Frankreich an erster Stelle, dann kommen Rumänien, Desterreich, Italien und Jugoslawien (an sechster Stelle). Nach polnischen Berichten ließe sich die Einfuhr jugoslawischer Sorten leicht erhöhen, wenn sich die Exporteure gleich den Lieferanten anderer Staaten bequemem wollten, Kredite zu erteilen. Bisher wurde der jugoslawische Wein fast ausschließlich nur gegen Barzahlung abgegeben, wogegen die übrigen Staaten, die auf den Hauptplätzen gut eingeführt sind, Kredite erteilen, wodurch das

Geschäft sehr erleichtert wird. Diese Kredite sind durch Wechsel gedeckt und haben Fristen bis zu 12 Monaten. Trotzdem nun der jugoslawische Wein den dortigen Konsumenten entspricht, ist dieser gezwungen, die Kredite dort in Anspruch zu nehmen, wo er sie erhält, umso mehr, da er große Beiträge für Frachten und Zölle in Bargeld anzulegen hat.

Das Interesse erfaßte bisher in erster Linie dalmatinische, Karlovaczer und Bršaczer Weine, doch würden die slowenischen Weine bestimmt guten Absatz finden. Notwendig wäre, daß sich unsere Exporteure etwas mehr mit diesem Konsummarkt befassen, umso mehr, als die Nachfrage und der Konsum seit vier Jahren vollkommen gleichgeblieben ist.

Die Tschechoslowakei will den Getreide-Außenhandel monopolisieren

Gründung einer halbstaatlichen Aktiengesellschaft

Die Prager Regierung resp. das Ernährungsministerium arbeitet an der Errichtung einer Aktiengesellschaft zur Monopolisierung der Getreide-Ein- und Ausfuhr, an der sich die Regierung mit 51% der Aktien beteiligen will. Die übrigen Aktien sollen nach einem bestimmten Schlüssel an die interessierten landwirtschaftlichen Korporationen und Genossenschaften, sowie an die Handelskammern verteilt werden. Die Aktiengesellschaft soll von einem Direktorium, das aus 12 Personen besteht, geleitet werden, wovon 6 Personen von den interessierten

privaten Aktienbesitzern und die übrigen 6 von den Ministerien ernannt werden sollen. Das Aktienkapital soll 120 Millionen betragen. Die Hauptaufgabe der Gesellschaft soll die Placierung des einheimischen Getreides und die Regulierung der Getreideeinfuhr sein.

Die parlamentarischen Verhandlungen über das Projekt sind bereits eröffnet worden und der Ministerrat wird sich in diesen Tagen mit dem Problem befassen. Die sozialistischen Parteien haben sich bereits für das Monopol ausgesprochen.

Jugoslawiens Maisausfuhr

Von

Direktor Milivoj ŠIČAREVIĆ, Beograd.

Nach einigen unfruchtbaren Jahren, haben wir im Vorjahre eine ausgezeichnete Maisernte und nach den bisher erhaltenen statistischen Daten betrug sie zirka 35 bis 40 Millionen Zentner, wovon bei 10 Millionen Zentner zur Ausfuhr übrigblieben. Das Ernterückgang war aber nicht nur bei uns ein vorzügliches, auch die übrigen Staaten, die die Produktion kultivieren, haben eine sehr gute Ernte gehabt.

Von allen europäischen Staaten produzieren aber nur Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und Bulgarien solche Quantitäten, daß sie in der Lage sind, Ueberschüsse abzugeben.

Der Exportüberschuß betrug bei diesen vier Ländern insgesamt zirka 52 Millionen Zentner

gegenüber einem Mehrbedarfe von zirka 70,6 Millionen Zentner. Das stärkste Importland ist England, das seinen Gesamtbedarf von 20 Millionen Zentner einführen muß. Dann kommen Holland und die Nordstaaten mit je zirka 9,5 Millionen Zentner, Deutschland mit 18 Millionen Zentner, Frankreich mit 5,6 Millionen Zentner, die Tschechoslowakei mit 3,3 Millionen und Spanien mit 2 Millionen Zentner. Die europäische Gesamtternte war im Jahre 1929 bei 165 Millionen Zentner gegenüber 91,8 Millionen im Jahre 1928.

Die starke Vermehrung der Ernte ist nicht auf eine Erhöhung der Anbaufläche, sondern ausschließlich auf die günstigeren Ernterückgänge am vorhandenen Boden zurückzuführen.

Die Staaten im Donaubecken werden nunmehr trachten müssen, ihre Vorräte

so spätstens im Mai zu exportieren, da zu dieser Zeit die Einfuhr von argentinischem Mais beginnt und man erwartet, daß Argentinien in diesem Jahre 25 bis 40 Millionen Zentner Alt- und Neumais auf die europäischen Märkte werfen wird.

Die Berichte über die Situation auf den argentinischen Maisbörsen variieren noch

stark. Man ist darüber informiert, daß die letzte Ernte schwach war, muß aber sicher mit einem Exportüberschuße von 30 Millionen Zentner rechnen. Aus diesem Grunde ist die Sicherheit gegeben, daß die europäischen Konsumenten die fehlenden 19 Millionen Zentner rechtzeitig eindecken können.

Unsere jugoslawischen Exporteure werden sich aber bemühen müssen, ihre Ware rechtzeitig und gut zu placieren,

weil das erwähnte Beispiel beweist, daß die Ware, welche bis Mai nicht geschlossen ist, leicht durch die argentinische Konkurrenz verdrängt werden kann, resp. bedeutende weitere Preisrückfälle erleiden muß.

Die allgemeinen Verhältnisse am Maismarkt sind heute nicht sehr günstig. Die guten Ernten aller Konsumstaaten erschweren den Verkauf und haben ein starkes Preisgefälle verursacht, das augenblicklich auch von einer starken Zurückhaltung gepaart ist, da man vielfach versucht, die eigene Maisernte durch Gerste aufzufüllen. Man nimmt jedoch an, daß der billige Maispreis stärkeren Verbrauch zur Folge haben wird und daß aus diesem Grunde die eigenen Vorräte bald aufgebraucht sind, womit die Absatzmöglichkeit neuerdings gegeben wäre.

Für Jugoslawien ist es von eminenter Bedeutung, bei welchem Preise die Ausfuhr abgewickelt wird, da mit höheren Preisen auch die Deviseneinfuhr steigt, was die eigenen Wirtschaftsverhältnisse verbessern muß. Wünschenswert wäre es unbedingt, daß sich

die Absatzverhältnisse am europäischen Markte ändern mögen, damit unser Bauer seine Produkte umso besser verkaufen könne.

× **Konkurs für neue Marken.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat für die Ausarbeitung neuer Franko- und Portomarken einen Konkurs ausgeschrieben. Es können sich daran alle jugoslawischen Künstler beteiligen.

× **Neues deutsches Hopfengesetz.** Das deutsche Parlament hat ein neues Hopfengesetz ausgearbeitet, dessen Entwurf jetzt den Hopfenexporteuren in Novisad zugegangen ist. Das Gesetz schreibt die Signierung vor und verbietet gleichzeitig die Vermischung deutschen Hopfens mit ausländischer Ware.

Sport

Ing. Hansen in Maribor

Der hiesige Wintersport-Unterverband erhielt heute aus Ljubljana eine Mitteilung, welcher zufolge neben zahlreichen Wettbewerben auch der bekannte Verbandstrainer Ing. Tunold Thorleif Hansen den sonnigen Skiwettkämpfen am Bachern beiwohnen wird. Der bekannte Norweger trifft bereits Samstag mittags in Maribor ein und begibt sich mit dem 13.20-Zug nach Fala und weiter auf den „Kopni vrh“. Ing. Hansen wurde vom Verband entsandt, um sich unsere erfolgreichen Skifahrer zwecks deren Befähigung für die internationalen Winterspiele in Bohinj anzusehen. Heute trafen weiters überaus zahlreiche Meldungen aus Mexica und Gelse ein. Da auch aus Ljubljana, Majstrana, Jesenice usw. Nennungen vorliegen, ist der Erfolg der sonnigen Kämpfe bereits sichergestellt.

Abschluß der Akademischen Weltwinterspiele

Ueberraschender Sieg Italiens

Mit dem Sprunglauf wurden die Akademischen Weltwinterspiele vorgestern in Davos abgeschlossen. In der Nacht war Schnee gefallen und vormittags schneite es noch, aber Nachmittag klärte sich das Wetter auf, so daß die Konkurrenz auf der Bolgenschanze bei günstigsten Verhältnissen durchgeführt wurde. Der Sieg fiel an einen in der Schweiz studierenden Norweger, der aber keine Starterlaubnis hatte. Die jugoslawischen Vertreter gingen in diesem Wettbewerb nicht an den Start. Die Ergebnisse lauten: 1. P i e l a n d (Schweiz) 324 Punkte; 2. Zacheus (Deutschland) 314,7; 3. Reinl (Desterreich) 308,8; 4. Did (England) 288,1; 5. Beranovity (Tschechoslowakei) 278,6. Auf der Eisbahn fand hierauf ein Freundschaftsspiel zwischen dem Eishockey-Club Davos und einem Studententeam, bestehend aus italienischen und schweizerischen Hochschülern statt. Davos siegte 8:3 (2:2, 4:0, 2:1).

Die Endklassifizierung sämtlicher Wettbewerbe ergibt folgenden Stand: 1. F t a l i e n 56 Punkte; 2. Deutschland 45; 3. Desterreich 40; 4. Schweiz 32; 5. Tschechoslowakei 20; 6. England 16; 7. Holland 14; 8. Ungarn 10; 9. Rumänien 10; 10. Frankreich 4. Der Sieg der Italiener ist die Ueberraschung der Veranstaltung.

× **Ein neues Mitglied des Mariborer Wintersport-Unterverbandes.** Dem Mariborer Wintersport-Unterverband trat dieser Tage auch die Winterportsektion des Slowenischen Alpenvereines in Gelse bei. Die erwähnte Sektion verfügt demnach bereits über eine stattliche Anzahl von rüstigen Winterportlern.

× **S. A. Svoboda.** Das Schlusstränzchen der Tanzsektion findet Samstag, den 18. d. statt. Geladen sind alle Mitglieder sowie Klubfreunde.

× **Beim Eislaufmeeting um die Meisterschaft der hohen Latta** gelang es dem „Mirija“-Mann U h š i n aus Ljubljana hinter Ing. Sliva (Prag) und Dr. Sliva (Prag) den heikumstrittenen dritten Platz zu besetzen. Ušein fiel durch seine ausgezeichnete Kür auf.

× **Ein neues Springerphänomen in Kotwegen.** Eine kommende Weltgröße scheint

der 22jährige und 185 Zentimeter hohe Leichtathlet Otto B e r g zu werden. Berg soll beim Training 768 Zentimeter im Weitsprung und 395 Zentimeter beim Stabhochsprung erzielt haben. Der Weltrekordler Hoff bezeichnet Berg als seinen Nachfolger.

× **750.000 Zuschauer** wohnten vergangenen Samstag den 32 Spielen der dritten English Cup-Runde bei. Den größten Besuch wies das Treffen Arsenal-Chelsea mit 56 Tausend Personen auf.

× **Europameisterschaften 1930 im Schwimmen.** Die Schwimm-Europameisterschaften 1930 werden im Wiener Kongreß-Bad abgehalten. Im Bad wurden bereits Sitzgelegenheiten für nicht weniger als 5800 Zuschauer errichtet.

× **Die deutschen Kampfsportler** wurden gestern bei günstigen Schneeverhältnissen fortgesetzt. Es kamen die Rodoleinrichter- und Zweifiterkämpfe zur Erledigung, die der deutschen Mannschaft wieder mehrere herrliche Siege brachten.

× **Dempsey über Schmeling.** Der frühere Weltmeister D e m p s e y beschäftigt sich mit den Ausichten des deutschen Meisterboxers S c h m e l i n g in einem Artikel, den er im Boxmagazin „The Ring“ veröffentlichte. Dempsey erklärt, daß Schmeling der führende ausländische Boxer um den Weltmeistertitel sei und als Zweiter hinter Sharkey für den stolzen Titel in Betracht käme. Er erklärt weiter, daß er selbst in den Ring zurückkehren werde, um den Weltmeistertitel für Amerika zu retten, falls es Sharkey nicht gelingen sollte, Schmeling oder Paulino zu schlagen.

Kino

Burg-Kino. Bis Sonntag wird der große Greta-G a r b o - Film „Wilde Orchideen“ vorgeführt. Dieses Filmwerk ist schon heute zum allgemeinen Tagesgespräch geworden und wird gewiß für jedermann ein besonderes Ereignis bedeuten. Ein glänzendes Sujet und das erstklassige Spiel sowie die großartige Ausstattung und die fabelhaften Aufnahmen der Dschungel sind selten so tadellos vereinigt, wie in diesem Film. Trotz hoher Anschaffungskosten sind die Preise normal gehalten, damit jedermann Gelegenheit geboten wird, sich dieses Meisterwerk der Filmindustrie anzusehen. In Vorbereitung: „Zwan der Schreckliche“, der größte Standard-Sowjetfilm. In der Hauptrolle der größte Darsteller der Welt L e o n i d o w vom „Kirovostroeni teatr“ in Moskau.

Union-Kino. Bis einschließlich Donnerstag wird das herrliche Sensationsdrama „Die Schmugglerbraut“ mit der hübschen, schwarzäugigen Grazerin J e n n y J u g o und dem blühenden Enrico B e n f e r in den Hauptrollen vorgeführt. Der Film wurde auf der malerischen Insel Mallorca, die mit ihren romantischen Buchten, wilden Felsenriffen und blühenden Gärten zu den schönsten Flecken Spaniens zählt, gedreht. Herrliche Naturaufnahmen. Ausgezeichnetes Spiel. — Freitag steht nach längerer Pause einer der besten Patagonienfilme, und zwar „Pat und Patagon unter den Kannibalen“ ein, welcher in Betracht seiner hohen Qualität fünf Tage zur Vorführung kommt. — In Vorbereitung: „Baron Trent“ mit Svetlana B e t r o v i č und Vil D a g o v e r in den Hauptrollen. Galante Abenteuer am Hofe der Kaiserin Maria Theresia.

Radio

Freitag, 17. Jänner.

Ljubljana, 12.30 und 13 Uhr: Schallplattenmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Stunde der Hausfrau. — 19.30: Italienisch. — 22: Fleischmann-Abend. — Beograd, 18: Mandolinenzert. — 19.30: Deutsch. — 19.50: Opernübertragung. — Wien, 16.20: Akademie. — 19.30: Italienisch. — 20: Schubert-Strauß-Abend. — Anschließend: Abendkonzert. — Breslau, 19.15: Abendmusik. — 20.30: A. Gryphius Schimpfspiel „Herr Peter Squenz“. — 22.35: Stejnographe. — Brünn, 16.30: Kammermusik. — 17.30: Deutsche Sendung. — 21.15: Schallplattenmusik. — Langenberg, 17.30: Besperkonzert. — 19.15: Englische Unter-

Sonntag, den 1. Juni 1930
(Trg svoboda)

WOHLTÄTIGKEITSTOMBOLA

der Freiw. Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor

haltung. — 20: Alte und neue Chormusik. — 21.20: Einsame Musik. — Anschließend: Jazz. — Prag, 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.30: Deutsche Sendung. — 19: S. Foersters Oper „Jeffsa“. — 22.20: Konzert der zeitgenössischen Musik. — München, 16.30: Konzertmusik. — 17.15: Hausmusikstunde. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.45: Auditors Hörspiel „Krug-Aktion“. — Budapest, 17.30: Orchesterkonzert. — 19.30: Klavierkonzert. — 28: Sigeumetmusik. — Warschau, 17.45: Nachmittagskonzert. — 20.15: Symphoniekonzert. — Berlin, 16.30: Unterhaltungsmusik. — 19: Chorgesänge. — 21: Diverturen. — 22.30: Abendunterhaltung. — Paris, 19.20: Abendkonzert. — Frankfurt, 19.30: Konzert. — 20.15: Wiederabend. — 22.25: Unterhaltungskonzert. — Stuttgart, 19.30: Frankfurter Übertragung. — 21.45: Frankfurter Übertragung. — 22.45: Unterhaltungskonzert. — Coventry, 21: Symphoniekonzert. — 24: Langmusik. — Mailand, 16.30: Kammerlieder. — 20.30: Symphoniekonzert. — 23.40: Abendkonzert.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Ordinationsstunden: Dienstag von 11 bis 12 Uhr und Samstag von 10 bis 9 Uhr (vorm.).

Bücherchau

5. A. Ketur Kuhnert: Paganini. Roman. In Ganzleinen 4.80 Mark, geheftet 3.— M. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. Der junge Dichter zeigt sich in diesem Lebensroman des berühmten Geigers Paganini als ein glänzender Gestalter von Menschenschicksalen. Mit dichterischer Feinheit hat Kuhnert das Wesen des einzigartigen Mannes, des musikalischen Genies schlechthin, durchleuchtet, mit unheimlicher Lebendigkeit beschworen und gleichzeitig ein buntes Bild des damaligen Europa gegeben, durch das der rasende Kometenlauf führt.

5. Kosmos, Handweiser für Naturfreunde, Dezemberheft Nr. 12 des 26. Jahrganges Inhalt des Schlussheftes: Erworbene Immunität bei Pflanzen; Meereswellen; Sojabohnensäure, ein unentbehrliches Gewürz des fernem Ostens; Riesensteingräber; Der Schlangenfänger von Ungar; Pozzuoli, die Stadt über und unter dem Meere; Im neun Jahre erhalten die Kosmosmitglieder wieder vier Beilagen kostenlos; vorgelesen sind: Die Nützlichkeitspflanzen; Korallen; Termiten; Elch und Welfent. Preis 1/2 jährlich 2 RM.; bei geb. Buchbestellungen 2.70. Verlag des Kosmos in Stuttgart, Pfingststraße 5.

Ein Zimmer mit 2 Betten ab 1. Feber zu vermieten. Slovanska 24. 718
Möbl. Zimmer zu vergeben. — Laska 5/1. 735
Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Jugendz., Parquet, elektr. Licht, Gasheizung, mit Gartenbenutzung, ist zu vermieten. Zu besichtigen von 14 bis 15 Uhr Sivada 5. 720
Möbl. separ. Zimmer sofort zu vermieten. Melsandrova 43, Parterre rechts. 724
Möbl. sep. Zimmer zu vermieten. Krcakova 5/1 rechts. 723

Schönes, großes, leeres Zimmer im Stadtzentrum sofort zu vergeben. Adr. Verw. *
1 Zweizimmerwohnung und 2 Einzimmerwohnungen mit Nebenräumen zu vermieten. Ansuchen Magdalenastr. ul. 34. 624
Größere Pizzeria sucht tüchtig. Zweibettiges großes Zimmer a. bessere Herren oder Damen mit oder ohne Kost zu vermieten. Anfr. Brozova 2. Part. links. 665

Zimmer mit 2 Betten, sep. Eingang, sofort zu vergeben. Anfr. Frühstückstube Melsandrova 31. 667

Zu mieten gesucht

2-Zimmerige Wohnung, womöglich in sonniger Lage, von kleiner Familie gesucht. Anträge unter Rein und sonnig 33 an die Verw. *

Vermittler von 2-Zimm. Wohnung bekommt 400 Din. Adr. Verw. 674

Offene Stellen

Freiungehilfe wird aufgenommen. Anfr. Verw. 786
Junges, nettes Stubenmädchen wird aufgenommen. Vorzustellen bei A. Gusef, Melsandrova cesta 39. 621

Auto
vor vier Monaten neu gekauft, kaum eingefahren, 4-Zylinder, 6 Räder, Stoßlange, wegen Krankheit preiswert zu verkaufen. Marke „Opel“ Typ. 29, 20 Pferdekraft. Auf 100 Kilom. braucht er 7 1/2 Liter Benzin. Anfragen: Pjubiša tistarna, Maribor, Sodna ul. 26. 714

Korb-Weiden
aus bester Kultur: „Salix rubra“ und „Salix viminalis“, grün oder später geschält, abzugeben.
Baumschule M. A. Herberstein
Velenje. 647

Die Gehilfen der Firma Pisanec
geben schmerz erfüllt bekannt, daß ihr innigstgeliebter Chef, Herr
Franz Sorko
Hausbesitzer und Bäckerei-Inhaber
Dienstag, den 14. Jänner 1930 gottergeben verschieden ist.
Mit dem Dahingeschiedenen verlieren die Angestellten einen guten Arbeitgeber und sprechen seinen Angehörigen ihr innigstes Beileid aus.
Maribor, am 16. Jänner 1930. 737

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes
Zeitschrift „Eigener Weg“ monatlich. Ueber Okkultismus und Horoskop. Din. 16. Buchhandlg. Scheibbach, Gospostja 28. 728

Kalenderneuheit. „Krausfagen und Winte für 7 n 7 n nach Sonnenstand, jeden Menschen geschäftl. Voraussag., Politisches, Gesundheitsliches. Preis 14 Din. Buchhandlung Scheibbach Gospostja 28. 727

Endeln, schöne Ausarbeitung billigst, wird aus Beschäftigt übernommen: „Eisa“, Melsandrova cesta, M. Feldin, Grajska ulica, Kumperskal. Etudenca 711

Alle Matrasen, Jalousien und Sofas zum Umarbeiten übernimmt Tapezierer Anton Krupnik Burg, Grajska ul. 2. 678

In Subabonnement
abzugeben: „Illustration“, „Elegante Welt“, „Svijet“, „Kulisa“, „Ilustrovanji Vst“, „Berliner Tageblatt“, „Reichenberger Zeitung“, „Interessantes Blatt“, „Wiener Bilder“, „N. Wiener Journal“, „Neue Freie Presse“, „Der Tag“, „Neues Wiener Tagblatt“, „Prager Presse“, „Jutarnji Vst“, „Breme“ und „Novosti“. Adr. Verw. 689

Photographiere im Winter! — Schneeaufnahmen geben die schönsten Bilder. Jugoslaviens größtes Lager in Photoapparaten: Fotomeyer, Gospostja 39. 12605

Fleisch zum Selchen wird angenommen. Ribiska 7. 675

Gekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Striderei M. Beajal, Maribor, Vetrinska 17. 12688

Zu kaufen gesucht
20%ige Kronenbons kaufen! Puhla Stebonica i jazolni jazob d. b., Ofjel, Delatinska ul. 27. 448

Realitäten

Schöne Partvilla mit allem Komfort preiswert verkäuflich. Kleine Villa um 160.000 Din. (einfach). „Rapid“, Gospostja 28. 726

Haus mit Gemischtwarengeschäft Holz- und Kohlenhandlung, großem Garten, wegen Sterbefalles sofort um 220.000 Din. samt Inventar zu verkaufen. Näheres Verlehrsanstalt „Senjal“, Gospostja 11/1. 716

Familienhaus, Hotel, Villa u. Restauration preiswert zu verkaufen. Näheres Verlehrsanstalt „Senjal“, Gospostja 11/1. 712

Zu verkaufen

Pferdebühner billig zu verkaufen. Anfr. Garkhaus, Meise 68. 730
Schöne Geschäfteanlage zu verkaufen. Pobrezje, Rašpna 16. 722

Zwei alte Rasenparherbe billig zu verkaufen. Scheibbach, Gospostja 28. 719

Englisches Porzellan und alter Venetianer-Tisch zu verkaufen. Anfr. an die Verwaltung unter „Porzellan“. 721

Wegen Wohnungsmangels verkaufe versch. Zimmer- und Kücheneinrichtungsgegenstände. Studenci, Solofka 98. 708

Nordsee-Fische
Seelachs, Kaviar, Seeaal, Angler empfiehlt billigt Fischstand May, Glavni trg. 733

Prima Tafeläpfel

waggonweise und in jeder Menge, Tafeläpfel, Preis 5 bis 7 Din., Wirtschaftäpfel von 2 bis 4 Din. Konjunktüer-Cier prima per Stück engros 1.25 Din., detail 1.50 Din. Obstmost prima per Lit. 2.25—2.50 solange bis auf Widerruf, tagsüber abzugeben nur in der Obstgroßhandlung Ivan Götlich, Koroska cesta 128—128a. 743

Zu vermieten

Leeres großes Spärherbzimmer sofort zu vermieten. Strožmarjerjeva 5, r., Židansel. 734

Eleg. sep. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Matistrova 16/1, 6. 738

Kleines Kabinett samt Kost, el. Licht an soliden Herrn zu vergeben. Marjina 10, Part. rechts 707

In neuer Villa ist eine Wohnung mit 2 Zimmern und Kabinett sofort zu vermieten. Anfr. Verw. 715

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 717

Wir stehen vor der traurigen Pflicht, allen unseren Freunden und Bekannten Nachricht zu geben, daß uns unser pflichtgetreues Mitglied und gewesener langjähriger Kassier, Herr
Franz Sorko
Dienstag, den 14. Jänner 1930 in Graz unvermutet durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.
Der uns unvergeßliche, liebe Sangesbruder wird Donnerstag, den 16. Jänner um halb 4 Uhr nachmittags von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrezje aus zur ewigen Ruhe geleitet.
Ehre seinem Andenken!
Marburger Männergesangsverein.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Gattin, bezw. Mutter, Schwester und Tante, Frau
Julie Hoffmann, geb. Herzog
Mittwoch, den 15. Jänner 1930 um halb 10 Uhr nach langem qualvollem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 68. Lebensjahre gott-ergeben verschieden ist.
Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Freitag, den 17. Jänner um halb 16 Uhr vom Trauerhause, Wollova ulica 3 (Kolonie), aus nach dem städtischen Friedhofe in Pobrezje statt.
Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 18. Jänner um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Maribor, am 16. Jänner 1930. 742
Hans Hoffmann, Gatte. Mizzi und Hermine Hoffmann, Töchter. Maria Löschnigg, Schwester. Hans Hudovernik,
Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Unsere beste, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine Frau
Maria Gajšek, geb. Tramšak
Schuldirektorswitwe
hat nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden am 16. Jänner 1930, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 61. Lebensjahre ihre edle Seele ausgehaucht.
Das Leichenbegängnis der teuren Verblichenen findet Samstag, den 18. Jänner um halb 15 Uhr vom Trauerhause, Vojašniška ulica 1, aus nach dem St. Magdalena-Friedhofe in Pobrezje statt.
Maribor, am 16. Jänner 1930. 744
Minka, Božidar und Stanko, Kinder. Tilka, geb. Korman, und Stana, geb. Gerlovič, Schwiagertöchter. Božidar, Enkel. Kathi Prosa, Josipina Kosar und Fani Pečnik, Schwestern. Alle übrigen Verwandten.